

Megatrend Digitalisierung

Megatrends sind Veränderungen, die zwar relativ langsam vor sich gehen, dafür aber über einen großen Zeitraum andauern und sowohl jeden einzelnen Menschen beeinflussen als auch die gesamte Gesellschaft in ihrer Entwicklung prägen. In diesem Sinne verändern Megatrends die Welt – langsam, aber dafür grundlegend und dauerhaft. Gegenwärtig sind dies vor allem fünf Prozesse, die schon seit längerem wirken und noch Jahrzehnte andauern werden: Globalisierung, Klimaveränderung, demografischer Wandel, neue Mobilität und Digitalisierung. Dabei hat die Geodäsie einen besonderen Bezug zur Digitalisierung, weil sie als fast einzige Disziplin den vielfach notwendigen Raumbezug der Daten herstellt. So verwundert es nicht, dass das vorliegende Heft zur INTERGEO schwerpunktmäßig dieses Thema behandelt.

Mayer et al. erläutern, dass der Megatrend Digitalisierung auch den Bildungsauftrag der Hochschulen verändert. Am Beispiel des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) zeigen die Autoren auf, wie die Ausgestaltung der universitären, forschungstragenen Lehre hierauf reagieren muss. Dabei ist im besonderen Maße Interdisziplinarität gefragt, wie Schwieger et al. anhand des Exzellenzclusters »Integrative Computational Design and Construction for Architecture (IntCDC)« an der Universität Stuttgart darstellen. Das integrierte computerbasierte Entwerfen und Bauen kann wiederum einfließen in die digitale Transformation der Städte. Dies wird im dritten Beitrag deutlich. Rawiel und Coors stellen das Projekt »i_city« an der Hochschule für Technik Stuttgart vor und veranschaulichen damit die Herausforderungen der »Smart City«. Im Handlungsfeld »Mobilität« wird die Rolle der Vermessung und Geoinformatik für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung überaus lesenswert verdeutlicht. Gleiches gilt auch für die von Zhang et al. entwickelte LKW-Überwachung auf Basis der GNSS-Positionierung und digitaler Straßenkarten zur Terrorprävention.

Bei der Nutzung digitaler Daten ist die neue europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zu beachten. Ein Themenfeld, über das vielfach Unklarheit besteht, die Stefanie Nicklaus für die ländliche Bodenordnung beseitigt. Ihre Ausführungen lassen sich auf ähnliche Bereiche der Geodäsie (Kataster, Wertermittlung, städtische Bodenordnung), in denen ebenfalls mit personenbezogenen Daten gearbeitet wird, zum Großteil übertragen, was die Rechtsanalyse besonders wertvoll macht.

Große Innovationskraft geht vom Erdbeobachtungsprogramm Copernicus gerade auch für die Landesvermessung aus. Diesen Nutzungspotentialen gehen Wild-Pfeiffer et al. nach und stellen erste Pilotanwendungen vor. Damit eröffnen sich sehr interessante Anwendungsfelder, etwa für die Umweltverwaltung und Raumplanung auf Basis amtlicher Geobasisdaten. Abgerundet wird das Themenheft durch einen aufschlussreichen Beitrag über moderne Methoden zur Bestimmung von Schwereanomalien in der baden-württembergischen Landesvermessung.

Warum dies und die Erfassung aller anderen Geobasisdaten vor allem Sache der Länder und nicht des Bundes ist, erläutert Ihnen Franziska Konitzer in ihrer »Geodäsie im FOKUS« als Einstieg in das Themenheft. Neu sind die Interviews mit den INTERGEO-Sponsoren. Ron Bisio/Trimble Inc., Jürgen Dold/Hexagon Geosystems und Karen Weiss/Autodesk diskutieren den digitalen Wandel aus Firmensicht und bringen deren enorme Bedeutung für die Geodäsie zum Ausdruck.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen dieser zfv viel Freude und neue Erkenntnisse.

Ihr

Karl-Heinz Thiemann

Karl-Heinz Thiemann, zfv-Schriftleiter Landmanagement

